

Leben & Wohnen

SAMSTAG/SONNTAG, 17./18. AUGUST 2013

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN



Mittag

Heute:
Die schönsten
Esstische



Fotos: Roswitha Natter

Gebräuchlich, einfach Baustoff Holz, direkt, ungeschönt, konstruktiv geordnet. Neu sind der Boden, Möbel, Geländer und Bild.



Macht hoch das Tor Logisch: Wo während eines ganzen Arbeitstages mit langen Hölzern hantiert wird.



Als wär's aus einem Stück Der Arbeitsplatz und sein Gegenstand – Holz in all seiner Farbigkeit und Helligkeit



Mittag

Wenn die Sonne jetzt ihren Höchststand erreicht, ihre Hitze entfaltet, die Schatten am kürzesten sind und jedes Ding seinen Platz hat, verstummt für einen Augenblick alles, selbst der Bussard schweigt. Autor: Florian Aicher

And it's always now, can you feel the silence“, fragt Van Morrison und ergänzt „On Hyndford street you can feel the silence.“ Eine ganz gewöhnliche Straße, in Belfast - oder irgendwo? Genau hier - und doch ortlos. Besonders - und doch

ganz gewöhnlich. Ein Moment - und doch zeitlos: „It's always now.“ Wunderbar: das kann der Mittag im Sommer. Und dann hebt ein Lüftchen an, es raschelt - da ist sie, frei nach Nietzsche, die Inspiration.

Die begegnet einem in der alten Säge in Bezau. Ein Ort für Inspiration, weil er inspiriert. Zum Sehen und Zeigen und Begegnen, für

Nichts und Alles. Was ihm an Nutzbestimmung fehlt, gewinnt er an Ausstrahlung. Schüler erhalten dort Kunstunterricht, Seminare und Ausstellungen gibt's, private Anlässe. Gewußt habe er das nicht, sagt Kaspar Gerber, als er hier begann, den Räumen zu ihrer heutigen Gestalt zu verhelfen. Mut zum Nichts muss dabei gewesen sein - und eine Ahnung. ➔



1

” Mut zum Nichts!
KASPAR GREBER,
ZIMMERER UND GESTALTER

1 Betriebswege: zur Gattersäge im offenen Nebenbau oder ins Schleiferstüble. Und immer anwesend: Der alte Säger.

2 Die Gattersäge aus den 50er-Jahren und der alte Säger, präsent auf einem Steinrelief des Bildhauer Herbert Meusburger.

Für den Inhalt verantwortlich:

vai Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter architektur.vorORT.at/www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

Der Rhythmus der Säge, erinnert er sich, habe zum Klang des Tages im Weiler gehört, Besuche beim Säger, dem Onkel, zur Kindheit. Der wusste jeden, der vorbeikam, zu unterhalten. Bis zu seinem letzten Tag im Jahr 2008 stand er an der Säge, sein Leben lang. Das ist das Alter der Anlage. Im Hauptbau stand die Einblattgattersäge, daneben, als Anbau, das Schleiferstüble. Zur Halbzeit kam eine Vollgattersäge hinzu, unter Dach und zweiseitig offen für das lange Holz. Ein umgebauter LKW-Dieselmotor trieb die Sägen und - über Transmissionsriemen angeschlossen - die Schleifmaschinen an. Neben dem Maschinenraum im Keller ein Lager für Sägmehl, vor dem Gebäude ausreichend Fläche für Holzstapel.

Mit dem Tod des Onkels fiel das Erbe an Kaspar Greber, der in Bezau eine große Zimmerei betreibt. „Erbenschaft! Ja: Interessant war's schon, aber in was für desolatem Zustand - und doch: mit eigenem Reiz. Immerhin kam ja da das Holz her, bevor wir Zimmerer es in die Hand nehmen. Und: der Onkel und seine Säge waren Teil der Ortschaft, das war nicht zu entfer-

nen, aber ich wollte auch nichts dazubauen.“

Doch der Zustand duldet keinen Aufschub: „Zuerst ging's wirklich darum, es außen zu richten, damit nichts umfällt.“ Dann das Übliche: Ausräumen, sortieren, säubern, waschen, bürsten, das Gefüge freilegen. Riegelwerk, senkrechte Schalung mit Deckleisten, vier Bünde einfaches Hängewerk, sichtbare Deckung auf Latten. „Allmählich hat sich der Raum gezeigt und ich habe mich in ihn verliebt. Die Klarheit, Geradlinigkeit, die Maße und Proportionen, Rhythmus und Ordnung - Architektur, stimmig. Da war klar: ich will was draus machen.“

Das Wunderbare dabei: Er hat fast nichts „draus gemacht“ und damit alles. Gereinigt, marode Teile ausgewechselt, erneuert nur wo nötig. Etwa die Böden, wo sich zeigt, was Holz aus richtigen Lagen, richtig verarbeitet, vermag: massive Dielen, sägerau, bis zu einer Elle breit, ohne Riss und Verwerfung. Selbstverständlichkeit, die nie „g'scheit“ daherkommt. Übersichtlich, weil bis aufs Nötigste ausgeräumt. „Neutral, für alles möglich, für nichts da“, so beschreibt er den Raum.

Dazu kommen wenige neue Möbel und Einbauten für Gäste: Die fahrbare Wasserstelle einer Bar aus Edelstahl, eine geschindelte Kommode, eine Treppe nach unten mit Handlauf aus Schwarzstahl, WC-Anlage im Keller mit Trennwänden aus gehobelten Brettern vor schwarz gestrichenem Beton und vor-Mauer-Installation.

Das Schleiferstüble besaß einen mit Sägemehl befeuerten Ofen und mit Spänen gedämmte Wände. Knapp 20 Quadratmeter, eine Tür ins Freie, zwei kleine Fenster. Die Sonne wandert über den rohen, sauberen Dielen-Boden. Tisch und Bänke in neuem Wälderdesign aus der Werkstatt des Meisters, darüber der alte, blecherne Lampenschirm des Schleiferstübles. In der einen Ecke ein hölzerner Kasten, wohl vor einem Jahrhundert für eine Küche gefügt, in der anderen Ecke ein eiserner Herd, gut doppelt so alt, gegenüber ein nagelneuer Kühlschrank. Nichts kommt dem andern in die Quere, jedes Ding steht für sich, hat seinen Platz, zurechtgerückt, stimmt in seiner selbstverständlichen Gebrauchlichkeit mit allem andern überein, hier, jetzt. Ein Mittags(t)raum.



2



3



4



5



6

3 Low-tech vom Feinsten: Leichtgängig, einfach zu handhaben: So muss es zugehen und ging es ein knappes Jahrhundert lang.

4 Hat sich mit der Säge einen Traum erfüllt: Bauherr, Gestalter und Ausführender Kaspar Greber aus Bezau.

5 Elementare Formgebung, ob bei Baukonstruktion, elektrischer Installation oder einfachen, vom Schmid ergänzten Beschlägen.

6 Der schwarze Anstrich von Decke und Wänden setzt die Einbauten aus ungehobelter Fichte ins rechte Licht.